

Busch Books



Die Grundgangarten

Clarissa Busch

Die Grundgangarten

[Die Grundgangarten](#)

[Impressum](#)

Die Grundgangarten

Die Grundgangarten sind in jeder Dressurprüfung das ausschlaggebende Kriterium. Die Lektionen können noch so gut ausgeführt werden, wenn der Schritt, der Trab oder der Galopp nicht gut (geritten) sind, kann es zu keiner guten Bewertung kommen. In der Regel gelingen aber auch die Lektionen weniger gut, wenn es Gangartprobleme gibt. Sie sollten deshalb in der Ausbildung und im Training stets auf die korrekte Entwicklung von Schritt, Trab und Galopp achten.

Basics bereits in E und A Dressur

Mittelschritt

Der Schritt ist die wichtigste Gangart in Dressurprüfungen, ob Sie das glauben oder nicht. Ein schlechter, passartiger Schritt macht jede Möglichkeit, dass Ihr Pferd jemals erfolgreich in Dressurprüfungen starten könnte, zunichte. Deshalb ist es besonders wichtig, bereits beim Kauf eines Dressurpferdes darauf zu achten, dass die Schrittqualität gut ist. In der Ausbildung muss der Schritt stets im klaren Viertakt erhalten werden.

Die wichtigste Kriterium für einen guten Schritt ist der Takt. Das Pferd soll im klaren Viertakt schreiten. Um den Viertakt zu erkennen, müssen Sie auf die V-Phase der gleichseitigen Beinpaare und die korrekte Fußfolge achten. Das Pferd beginnt den Schritt beispielsweise mit dem rechten Hinterfuß. Darauf folgt der rechte Vorderfuß, dann der linke Hinterfuß und der linke Vorderfuß. Im Anschluss geht es wieder von vorne los ohne eine Schwebephase, d.h. es ist stets ein Huf des Pferdes am Boden. Der jeweilige Hinterfuß muss beim Aufußßen mit dem gleichseitigen Vorderfuss kurzzeitig ein V bilden. Um so mehr dieses V auseinander klafft und in Richtung Pass, bei dem die gleichseitigen Beinpaare absolut parallel vor- und zurück schwingen, tendiert, um so mehr ist der Schritt kaputt.



Taktmäßiges Schreiten im klaren
Viertakt ist wichtig für eine gute
Benotung

Es ist sehr selten, dass ein Pferd von Natur aus Pass geht. Heutzutage ist die Zucht so weit fortgeschritten, dass es kaum noch Dressurpferde gibt, die reinen Pass von Geburt an gehen. Also entsteht das doch relativ oft vorkommende "passartige" Gehen im Laufe der Ausbildung. Dies müssen Sie in der Ausbildung Ihres Pferdes unter allen Umständen vermeiden. Hierzu ist es wichtig, das junge Pferd erst einmal völlig frei und ungezwungen mit dem ungewohnten Reitergewicht gehen zu lassen. Vor allem übermäßiger Zügeleinsatz im Schritt macht das Pferd eng im Hals und beeinträchtigt das Ausbalancieren, wodurch Verschiebungen in der Fußfolge möglich sind. Zuerst lassen Sie Ihr Pferd also möglichst viel völlig frei geradeaus schreiten. Gehen Sie viel ins Gelände und klettern Sie mit Ihrem Pferd.

Ein weiteres wichtiges Kriterium und auch die Basis für eine korrekte Fußfolge ist die Rückentätigkeit. Das Pferd soll „über den Rücken“ gehen, also den Rücken willig aufwölben. Wieder ist die Anlehnung zu betrachten. Das Pferd kann nur über den Rücken gehen, wenn es in einer leichten Anlehnung steht. Der Pferdehals soll im Schritt lang und entspannt bleiben, das Pferd soll dabei an das Gebiss heran treten und sich fallen lassen. Die Anlehnung ist natürlich auch abhängig von dem jeweiligen Schrittmaß, also Mittel-, Starker oder Versammelter Schritt. Wir wollen zuerst den meist verlangten Mittelschritt betrachten. Arbeitsschritt gibt es in der dressurmäßigen Ausbildung nicht. Hierdurch soll dem Fehler vieler Reiter, zu viel mit den Händen einzuwirken und das Pferd zu kurz zu machen, entgegen gewirkt werden. Deshalb wird in deutschen Dressurställen in der Grundausbildung nur Mittelschritt geritten, bei dem der Hals des Pferdes deutlich länger als im Arbeitstrab oder Galopp sein muss. In Dressurprüfungen ist dies leider sehr oft Gegenteil zu sehen. Ich wundere mich mit meinen Kollegen beim Richten oft, warum die Reiter durch das

starke Annehmen des Pferdes im Schritt so viele Punkte oder gar eine Platzierung verschenken, wo das Nachgeben doch so einfach wäre...

Im Dressurprotokoll wird fast immer auf den Schritt eingegangen. Die Kommentare können entweder sehr positiv oder negativ ausfallen:

Positiv: Ausdrucksvoll, schreitend

Ausdrucksvoll schreitend - Gratuliere hier können Sie nichts mehr verbessern. Sie haben Ihr Pferd im korrekten Takt und Tempo und zusätzlich mit Ausdruck schreitend vorgestellt. Schreitend bedeutet, dass das Pferd nicht einfach nur geht, sondern mit genügend Schulterfreiheit erhaben schreitet. Das Pferd trägt sich in perfekter Selbsthaltung, ist absolut ausbalanciert und setzt seine Beine weich und elastisch federnd auf. Ausdrucksvoll ist ein Kriterium, dass man kaum antrainieren kann. Es zeugt von einem angeborenen wirklich sehr guten Schritt, den Sie nur erhalten müssen.

Negativ: Ohne Ausdruck, wenig schreitend

Wenn Ihr Pferd eher ausdruckslos daher marschiert, also einfach nur „geht“, ist dennoch nicht alles verloren. Durch korrektes Schrittreiten, Klettern im Gelände können Sie den Schritt Ihres Pferdes schon etwas verbessern. Hier sind allerdings natürliche Grenzen gesetzt. Oft ist jedoch das Schreiten vom Sitz des Reiters beeinträchtigt. Reiter, die gegen die Schrittbewegung schwingen – dies kommt gar nicht so

selten vor – oder zu viel mit dem Oberkörper „anschieben“ oder einfach zu wenig mitgehen, stören den Schritt des Pferdes mehr als dass sie ihn unterstützen. Bei obiger Beurteilung ist zwar das Schlimmste, eine Beeinflussung des Schritttaktes noch nicht passiert, aber das Pferd erhält auch zu wenig Unterstützung vom Reiter, um besser zum Schreiten zu kommen.

Im Schritt ist es wichtig, die Mittelpositur, also den Hüft- und Beckenbereich, so elastisch zu halten, dass das Pferd Sie weich in der Bewegung mitnehmen kann. Sie sollten nicht übertrieben mit dem Oberkörper anschieben oder mit dem Gesäß gegen den Sattel stoßen. Diese Bewegungen sind zu hart und stören den natürlichen Bewegungsfluss. Gutes Schrittreiten erfolgt mit wenig Aufwand. Das Treiben der Schenkel sollte ebenfalls nicht zu extrem und vor allem im Takt des Schrittes erfolgen. Wenn Sie Ihre Schenkel locker aus der Mittelpositur hängen lassen, werden diese automatisch abwechselnd rechts und links an den Pferdekörper fallen. Diese Bewegung nehmen Sie auf und unterstützen sie harmonisch ohne den Takt zu verändern. Die Gelöstheit der Schenkel ist besonders wichtig. Ein klemmender Schenkel stört.



Die Reiterhand sollte in der Bewegung nach vorne mitgehen und die Halsdehnung zulassen

Positiv: Im geregelten Viertakt

Das heißt erstmal, dass der Schritt geregelt, also alle Tritte gleichmäßig in gleichem Tempo und Rhythmus erfolgen. Eine sehr gute Basis. Der Schritt Ihres Pferdes verläuft im klaren Viertakt mit eindeutiger V-Phase. Dies ist eine sehr gute Beurteilung. Sie sollten mit Ihrem Pferd so weiterarbeiten wie bisher und sich glücklich fühlen.

Negativ: Nicht sicher im Takt, nicht immer klarer Viertakt, zackelnd

Hier haben die Richter eine Taktunsicherheit gesehen. Diese kann ein grundlegendes Problem sein, wenn das Pferd auch im gelösten Schritt mit Taktfehlern geht. Es kann sich aber auch um ein temporäres Problem handeln. Das Pferd zeigt in der